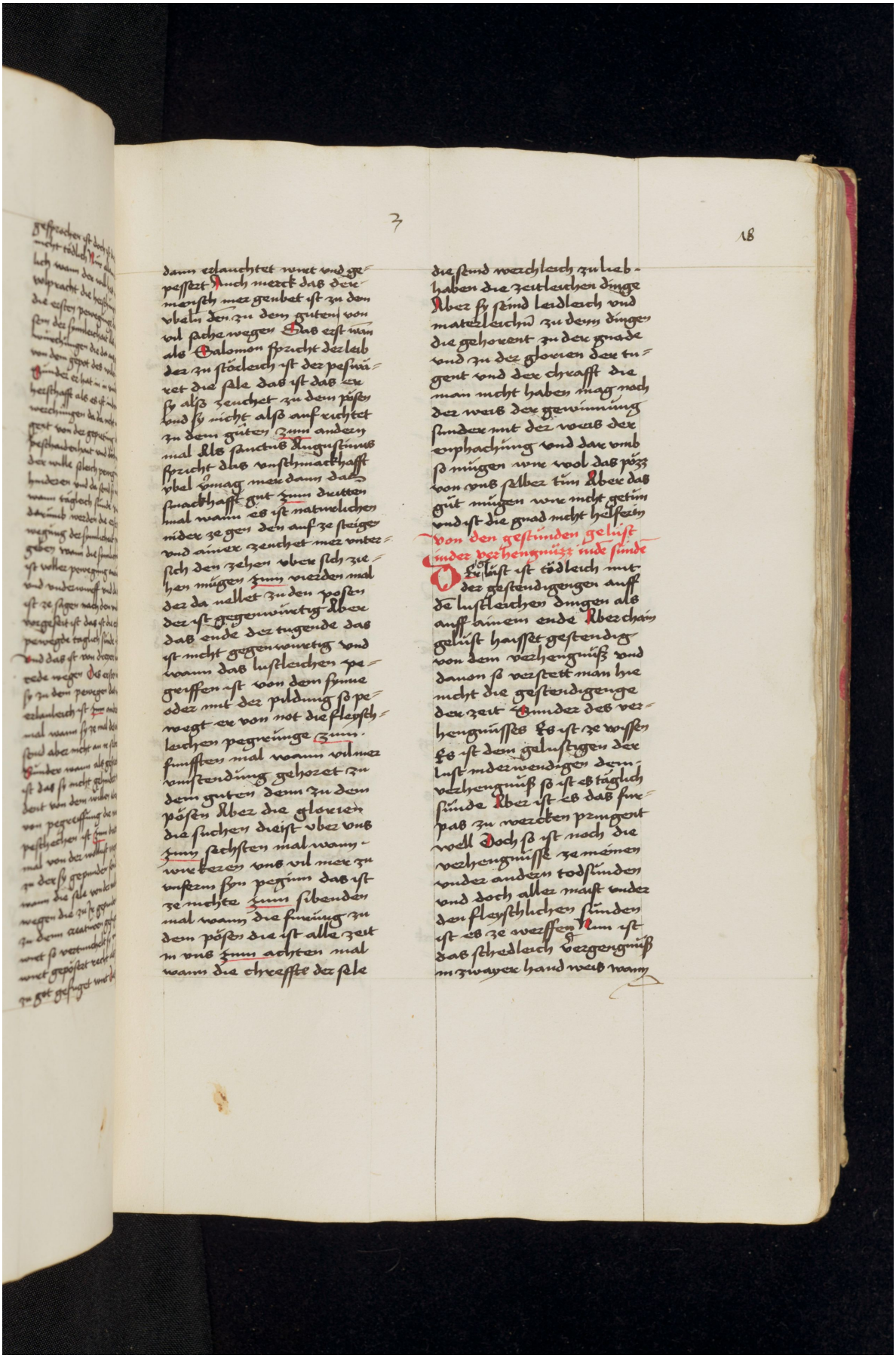
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35279
Copyright: Innsbruck, Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten



7 18

dann erlauchtet wirt vnd ge-
pessert Auch merck das der
mensch mer geubet ist zu den
vbeln den zu den guten von
vil sache wegen Das erst man
als Salomon spricht der leib
der zu stöcklich ist der peschwe-
ret die sele das ist das er
sy alß zeuchet zu dem pösen
vnd sy nicht alß auferuchtet
zu dem guten Zum andern
mal Als sanctus Augustinus
spricht das verschmachhafft
vbel vmag man dann das
smachhafft gut Zum dritten
mal wann es ist natrelichen
nider ze gen den auf ze steigen
vnd einer zeuchet mer vnter
sich den zehen vber sich ze
hen mügen Zum vierden mal
der da vellet zu den posen
der ist gegenwürtig Aber
das ende der tugende das
ist nicht gegenwürtig vnd
wann das lustlichen pe-
griffen ist von dem sinne
oder mit der pildung so pe-
wegt er von not die flesch-
lichen begreinge Zum
funfften mal wann vilmer
verstendung gehoret zu
dem guten dann zu dem
pösen Aber die glorien
die suchen dieist vber vns
Zum sechsten mal wann
wir bezen vns vil mer zu
entfern fur pegirn das ist
ze mehten Zum sibenden
mal wann die freiung zu
dem pösen die ist alle zeit
in vns Zum achten mal
wann die chreffte der sele

die sind wechlich zu lieb-
haben die zeitlichen dinge
Aber sy sind ledlich vnd
matrelich zu dem dinge
die gehorent zu der gnade
vnd zu der glorien der tu-
gent vnd der chreafft die
man nicht haben mag noch
der wais der gewinnung
sunder mit der vorcht der
enphachung vnd darumb
so mügen wir wol das pözz
von vns selber tün Aber das
gut mügen wir nicht getün
vnd ist die gnad nicht hülfen

## von den gestünden gelust vnder verhengnüzz vnde sünde

O Gelüst ist tödlich mit
der gestendigeng auff
de lustlichen dingen als
auff einem ende Aber chain
gelüst hafftet gestendig
von dem verhengnüß vnd
danon so verstett man hie
nicht die gestendigenge
der zeit Sunder des ver-
hengnüsses Es ist ze wissen
es ist den gelustigen der
lust nder wendigen den
verhengnüß so ist es täglich
sünde Aber ist es das sie
pas zu werchen pringent
well Doch so ist noch die
verhengnüsse ze mainen
vnder andern todsünden
vnd doch aller maist vnder
den flayschlichen sünden
ist es ze werffen Nun ist
das schedlich vergengnüß
in zwayer hand weis wann